

# Erziehung ist das wichtigste Feld

Autor(en): **Wolfer, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **67 (1962-1963)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317164>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Erziehung ist das wichtigste Feld Von E. Wolfer

(Bericht über eine Erzieherkonferenz in London im Rahmen der Konferenz für Moralische Aufrüstung, Pfingsten 1963)

«Mein Eintritt ins Parlament brachte mir zum Bewußtsein, daß Erziehung das wichtigste Feld ist», begann Mr. H. Gurden, Vorsitzender des Ausschusses für Jugendkriminalität und Verbrechen, sein Referat über Erziehung und Jugendkriminalität. Er sprach zu Lehrern und Erziehern aus verschiedenen Ländern Europas. Sein Anliegen formulierte er sehr genau und direkt: «Die Jugendkriminalität nimmt zu. Unsere Erhebungen in England führten zu einem Schock, der uns veranlaßte, nach einer wirksamen Lösung zu suchen. Seit 1938 sind Vergehen Jugendlicher zwischen 6—17 Jahren um das Drei- bis Dreieinhalbfache angestiegen. Erwiesenermaßen haben Verbrechen gerade im Schulalter am meisten zugenommen. Worauf ist dies zurückzuführen?

Um die Jahrhundertwende suchten wir die Gründe dafür in der Unwissenheit, in der Armut und Verwahrlosung der Familien. 1930 sah man die Erklärung für Jugendkriminalität im demoralisierenden Einfluß der Arbeitslosigkeit. Dann kam der Krieg und wir suchten die Ursachen natürlich darin. In den darauffolgenden Jahren folgten wir dem Ruf nach freier Lebensgestaltung und psychologischem Verständnis. Das Resultat davon: die Kriminalität wuchs in alarmierender Weise!

Heute beginnen wir die Ursache in der Erziehung und den Erziehern selber zu suchen. Nicht was die Lehrer für die Kinder tun, sondern was sie nicht tun, wirkt sich so sehr aus. Erziehung soll dazu führen, ein glückliches und erfülltes Leben zu finden, der Gemeinschaft zu dienen. Viele würden auch sagen: Gott dienen. Was Lehrer in erster Linie die Kinder lehren müssen, ist Recht von Unrecht zu unterscheiden. Unsere Zivilisation beruht auf christlichen, moralischen Grundsätzen. Wir müssen die Gesellschaft darauf aufbauen. «Dein Wille geschehe» darf nicht ein leeres Wort sein, sondern es muß durch Lehrer und Erzieher zur Realität gemacht werden, damit die Kinder erkennen, unter welcher Autorität wir stehen.»

Mr. J. Guise, Rektor eines Gymnasiums, zeigte in seinen Ausführungen, wie die Jugend gewonnen werden kann. Er erzählte, wie Klassenchefs aus seinem Internat auf einen Artikel in der «Times» antworteten und dessen Behauptungen, daß von der heutigen Jugend nichts mehr erwartet werden könne, widerlegten. «Wir werden von unseren Kameraden nichts verlangen, was wir selber nicht auch tun wollen. Wir werden nicht länger dulden, was verkehrt ist, nur um Freunde zu wahren. Wir wollen Charakter aufbauen. Wir dulden kein Geschwätz mehr hinter dem Rücken anderer. Anständigkeit und Autorität wollen wir anerkennen.» Mr. Guise betonte, daß die Jugend sich nicht mit Halbwahrheiten zufrieden gibt. Sie hungert nach einer Antwort, nach der ganzen Wahrheit.

Einige junge Lehrerinnen berichteten, wie sie den Kampf aufgenommen haben gegen all den Schmutz und die Versuchungen, die durch Presse, Radio und Television an die Kinder herangetragen werden. Einstimmig wurde ihre Resolution an der Lehrerkonferenz angenommen, in der sie für die Hebung des tiefen moralischen Standes dieser Massen-Informationsmittel plädierten. Aus der gleichen Überzeugung kommt auch ihre Forderung, daß in den Seminarien Lehrer ausgebildet werden, die fähig sind, die Zukunft zu ändern. — Die siegreiche Frische dieser jungen Menschen war nicht nur eine Freude, sondern auch eine Herausforderung an uns Lehrer und Erzieher, den Kampf gegen alles Verkehrte neu aufzunehmen und fürs Gute einzustehen.